

Erfahrungsbericht: Lund University

Name: Naira

Studienfach: Wirtschaftsmathematik (B.Sc.)

Gasthochschule: Lund University, Schweden

Aufenthalt: WiSe 08/09

Als ich vor ca. einem Jahr in Erwägung zog, ein Semester in Lund in Schweden zu verbringen, reichten ein paar Zahlen, um meine Neugierde zu wecken: 76000 Einwohner, 36000 Studenten, davon 2000 internationaler Herkunft. Lund liegt 17 km von Malmö, einer Stadt, die mit nur 258.000 Einwohnern die drittgrößte Schwedens ist, und auch lediglich 60km von Kopenhagen - einer „echten“ Großstadt – entfernt. Dies verspricht ein abwechslungsreiches, aktives Studentenleben. Darüber hinaus ist die Universität von Lund eine der größten Skandinaviens und die zweitälteste Schwedens.

Die Lehrmethoden an schwedischen Universitäten unterscheiden sich in erster Linie durch das Zeitmanagement. Das Semester besteht aus zwei Teilen (je zwei Monate), in denen man je zwei Kurse à 7,5 ECTS-Punkte belegt. Es gibt also zwei Prüfungsphasen mit je zwei Klausuren/Prüfungen. Die meisten Klausuren werden für 5 Stunden angesetzt, wobei meist 2-3 Stunden ausreichend wären. Schweden vermeiden Stress. So herrscht auch in den Vorlesungen in der Regel eine angenehm lockere Atmosphäre. Die Studenten werden nicht selten in die Stoffplanung mit einbezogen und gestalten die Vorlesung mit. Die Professoren werden mit Vornamen angeredet und auch deshalb fühlt man sich gut aufgehoben unter netten Menschen „in netter Runde“. Während der Vorlesungszeit soll der Großteil des Stoffes zu Hause erarbeitet werden. Die Vorlesung dient in erster Linie als roter Faden und kann für Fragen genutzt werden. Dementsprechend sind 4 SWS für Wirtschaftskurse und 4-8 SWS für Mathematikurse die Regel.

Da man also wenig Zeit in der Uni verbringt, ist es umso wichtiger am Studentenleben außerhalb der Universitätsgebäude teilzunehmen. Organisiert wird alles von den „Nations“. Es gibt 14 Nations in Lund und jede hat ihre eigenen Räumlichkeiten, die sie fürs studentische Leben zur Verfügung stellen. Sie bieten günstige Mittag- und Abendessen, Pub-Nights, Clubs und Discos, aber organisieren auch sportliche Aktivitäten. Jeder Student ist Mitglied einer dieser Nations und nutzt das Angebot aller Nations. Welcher man beitrifft, ist fast völlig egal, die einzig spürbaren Unterschiede bestehen in den Gebühren, welche man einmalig bei Beitritt zahlt (20-40 Euro). Ich persönlich bin der Lund Nation beigetreten. Sie ist eine der größten und gilt als eine der günstigsten. Einer Nation beizutreten ist nicht Pflicht, allerdings unbedingt zu empfehlen, da es unabhängig von Nations in Lund nur sehr wenige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung gibt – Nachtleben ist außerhalb der Nations fast nicht vorhanden. Lund ist eben eine richtige Studentenstadt. Dies spiegelt sich nicht nur in der Abendgestaltung, sondern im gesamten Stadtbild wider. Hauptverkehrsmittel ist das Fahrrad. Sich eins anzuschaffen ist beinahe so verpflichtend wie einer Nation beizutreten. Von einem Ende der Stadt zum anderen ist man mit dem Fahrrad etwa eine halbe Stunde unterwegs. Es gibt alternativ aber auch Busse innerhalb der Stadt.

Autofahren in Lund ist unangenehm (wegen all der Fahrräder) und Autos parken grundsätzlich überall kostenpflichtig und Tickets werden zuhauf verteilt. Es gibt 2

kleine Straßen/Plätze in Lund, in denen man kostenfrei parken darf. Mit einem deutschen Auto braucht man sich nicht allzu viele Sorgen wegen der Parktickets zu machen, da man nach der heutigen Gesetzeslage nicht nach Deutschland weiterverfolgt werden kann. Allerdings sind die 400 Kronen, also ca. 40 Euro pro Ticket beängstigend, bedenkt man, dass man beinahe täglich eins bekommt. Ich habe meinen Wagen daher die meiste Zeit auf einem der erwähnten Plätze abgestellt und den 10 min Fußweg zu meinem Wohnheim in Kauf genommen, um nicht allzu viele Tickets zu sammeln.

Ich habe in dem Wohnheim Spoletorp South in einem 14 m² Zimmer mit eigenem Bad gewohnt. Da das Wohnheim direkt neben dem Bahnhof und damit auch nahe an der Innenstadt gelegen ist, ist es eines der teuersten Wohnheime. Die monatliche Miete belief sich auf 3950 SEK, also etwa 400 €. Wohnzimmer und Küche teilte ich mit 8 anderen. Da Spoletorp ein rein internationales Wohnheim ist, waren unsere Nationalitäten angenehm durchmischt. In meinem Fall waren wir zwei Spanier, ein Kanadier, eine Australierin, ein Zypriot, ein Engländer, eine Holländerin und zwei Deutsche. Besonderer Luxus wird in unserem Wohnheim durch eine Sauna, einen Tischtennisraum und eine Dachterrasse geboten. Außerdem ist es insbesondere in den ersten Wochen des Semesters Anlaufstelle für (Pre-)Partys. Die Türen und Wände sind allerdings angenehm schalldicht, sodass sich auch für weniger partyfixierte Studenten durchaus ein angenehmes Wohnklima bietet.

Die Bewerbung für ein Zimmer in einem Studentenwohnheim erfolgt online gemeinsam mit der Anmeldung an der Lund University, auch die Anmeldung für das Orientierungsprogramm der ersten zwei Wochen erfolgt im gleichen Schritt. Die formellen Vorbereitungen waren sehr angenehm und unkompliziert, nicht zuletzt wegen der hervorragenden Unterstützung seitens des Mathematikdepartments in Hamburg. Zugeteilt werden die Wohnheimplätze von dem „International Housing Office“ - IHO vor Ort. Die Wohnkapazitäten in Lund reichen aber leider längst nicht für alle internationalen Studenten aus, sodass vielen nicht auf direktem Wege eine Unterkunft zugeteilt wird. Auch werden Studenten von anderen Erdteilen bevorzugt behandelt, da es für uns als Nachbarn leichter scheint, selbst eine Unterkunft zu organisieren. Auch ich habe nicht auf direktem Wege ein Zimmer bekommen, sodass ich ohne Wohnung auf „gut Glück“ nach Schweden reiste.

In Lund gibt es einen offiziellen „Arrival Day“, an dem alle Studenten im AF-Building im Zentrum Lunds einchecken und anschließend zu ihren Wohnheimen gebracht werden, sofern sie denn einen Platz haben. IHO hält bzw. bekommt in der Regel ein paar Zimmer zurück. Der Arrival Day sollte offiziell um 9 Uhr morgens beginnen. Doch als ich gemeinsam mit zwei anderen Deutschen um 8 Uhr das AF-Building erreichte, waren bereits 46 Wohnungssuchende vor uns in der Schlange, die teilweise die ganze Nacht vorm Gebäude gewartet hatten. Wir zogen Nummern und warteten. Nachmittags um ca. 16 Uhr wurden uns dann Zimmer zugesagt. Im Nachhinein haben wir erfahren, dass ca. 100 Studenten soviel Glück hatten wie wir. Die anderen paar hundert auf „gut Glück“ angereisten Studenten kamen mehr oder minder vorübergehend in Jugendherbergen oder Pensionen oder Fußböden von Glücklicheren unter.

Eine frühzeitige Wohnungssuche ist also strengstens zu empfehlen und wenn diese nicht erfolgreich ist, sollte man unbedingt früh anreisen.

Wie bereits erwähnt bin ich mit dem Auto gefahren. Von Hamburg dauert das etwa 5 Stunden und man hat die Wahl über Fehmarn (360 km) oder über Flensburg (520 km) zu fahren. Die Fähre von Fehmarn (Puttgarden) nach Rödby kostet 60 Euro. Auf der anderen weiteren Strecke zahlt man etwa 30 Euro für die Große-Belt-Brücke. Hinzu kommt in beiden Fällen die Öresundbrücke von Kopenhagen nach Malmö (ca. 35 Euro).

Wer mit dem Auto nach Schweden fährt, sollte nicht vergessen, einen kleinen Wein-/Schnapsvorrat mitzunehmen. Denn wenn etwas wirklich überteuert ist in Schweden, ist es Alkohol. Er ist im Schnitt $2\frac{1}{2}$ -mal so teuer wie in Deutschland. Den Nations werden allerdings Teile der Alkoholsteuern vom Staat erlassen, sodass Getränke dort mit deutschen Discopreisen vergleichbar sind (z. B. 25 SEK pro Bier). Das ist wohl einer der Gründe, warum sich das gesamte Nachtleben in den Nations abspielt.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich das erwartete, abwechslungsreiche, aktive Studentenleben auch eingestellt hat und ich in meinem Auslandssemester ohne großen Aufwand erfolgreich und mit viel Freude studieren konnte.